

sind, selbst einhält und die Werktätigen dazu erzieht.

Die Arbeit unter den Massen setzt eine große Kunst voraus. Sie duldet keine wahllose Einstellung zu den Menschen. Die Masse besteht aus Menschen, die in ihrer Ausbildung, ihrem Bewußtsein, ihrer Aktivität usw. nicht auf ein und derselben Stufe stehen. Verschiedene Gruppen der Bevölkerung haben noch ihre eigenen Berufsinteressen und ihre eigenen tagtäglichen Sorgen. Das darf nicht unberücksichtigt bleiben. Zum Denken und Fühlen jedes Menschen führt nicht ein und derselbe Pfad, und er kann erst dann gefunden werden, wenn die Parteiorganisation die Gedanken und Sorgen mit dem ganzen Kollektiv teilt, nicht nur das Kollektiv insgesamt, sondern auch seine einzelnen Mitglieder kennt und ihnen Feingefühl entgegenbringt.

Die Partei lehrt die Massen und lernt ihrerseits von den Massen. Sie stützt sich auf die kollektiven Erfahrungen des Volkes, seine Weisheit und seine schöpferische Initiative. Darin liegt das Unterpfand für die Lebensfähigkeit und die Stärke ihrer Politik. Wenn die Partei äußerst wichtige Maßnahmen zur Entwicklung der Wirtschaft, der Kultur und des geistigen Lebens der Sowjetgesellschaft ausarbeitet, wendet sie sich stets an das Volk um Rat, sie legt die Volkswirtschaftspläne, Gesetzentwürfe usw. den Werktätigen zur Erörterung vor.

Heute hat das ZK der KPdSU den Entwurf des Parteiprogramms nicht nur der Partei, sondern auch dem ganzen Sowjetvolk zur Diskussion vorgelegt. Während das Programm der KPdSU im Grunde genommen ein Programm aller Sowjetmenschen ist, ist das Statut streng genommen ein rein innerparteiliches Dokument. Es ist jedoch bekannt, welch großes Interesse heute alle Werktätigen diesem Dokument entgegenbringen. Und die Partei schenkt aufmerksam allen Ratschlägen und Hinweisen Gehör.

Auf diese Weise liefert das ZK der KPdSU ein Beispiel dafür, wie sich jedes Parteiorgan und jede Parteiorganisation bei der Ausarbeitung der Linie ihrer Tätigkeit auf die Massen stützen sollen. Man darf nicht meinen, daß man bei der

Lösung der Fragen, die die verschiedensten Seiten des Lebens der Werktätigen betreffen, ohne Anhören ihrer Meinung auskommen kann.

Um die wahre Sachlage und die Stimmungen, Gedanken und Nöte der Werktätigen genau zu erfahren, ist der persönliche Umgang der leitenden Parteifunktionäre mit den einfachen Werktätigen äußerst wichtig. Und dies nicht nur auf offiziellen Versammlungen, bei öffentlichen Veranstaltungen, obwohl auch das eine große Rolle spielt, sondern auch durch Begegnungen mit den einzelnen Menschen, durch Gespräche „ohne Protokoll“. Es ist bekannt, welche Bedeutung W. I. Lenin solchen Begegnungen und Aussprachen beigemessen hat. Auf dem VIII. Allrussischen Sowjetkongreß sagte er: „Ich hatte gestern das Vergnügen, an einer kleinen inoffiziellen Beratung von parteilosen Bauerndelegierten unseres Kongresses teilzunehmen, und war außerordentlich stark beeindruckt von ihren Debatten über die brennendsten Fragen des Dorflebens...“ (Werke, Bd. 31, S. 517.)

Wie tief diese Leninschen Traditionen des unmittelbaren Umgangs mit den Massen in der Praxis des ZK der KPdSU Wurzeln geschlagen haben, kann man allein schon aus den zahlreichen Reisen des Ersten Sekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Genossen N. S. Chruschtschow, durch alle Gegenden des Landes schließen. Seine Begegnungen mit Hunderten und Tausenden von Menschen und seine individuellen Gespräche mit Bestarbeitern der Produktion hatten eine nicht unwichtige Bedeutung für die Lösung grundsätzlicher Fragen der Organisation und Leitung der verschiedenen Zweige der Volkswirtschaft.

Die Partei arbeitet unmittelbar unter den Massen. Aber eine ihrer Bedeutung und ihren Ergebnissen nach nicht geringere Arbeit leistet sie auch über die gesellschaftlichen Organisationen, die freiwilligen Verbände der Gesellschaften der Werktätigen, die in ihren Reihen viele Millionen Werktätige zusammenschließen. Die Partei entfaltet in jeder Weise ihre Aktivität und Eigeninitiative und zieht durch sie immer breitere Schichten der